

ANPASSUNG UND ENTWICKLUNG VON LERNMATERIALIEN FÜR HÖRGESCHÄDIGTE SCHÜLER

Bei der Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien für gehörlose und schwerhörige Kinder ist es hilfreich, folgende Grundsätze zu beachten und umzusetzen:

Individualisierung

Jeder Schüler mit Hörschädigung ist sehr individuell. Deshalb müssen die spezifischen Lernbedingungen eines jeden Kindes bekannt sein und Berücksichtigung finden:

- Hörstatus,
- Sprach- und Sprechfähigkeiten,
- Kommunikationsmodus (Lautsprache oder Gebärdensprache),
- körperliches und geistiges Alter,
- Dauer des Sprachunterrichts,
- zusätzliche Behinderungen,
- Konzentrationsfähigkeit,
- Alter bei Auftreten der Hörschädigung,
- emotionale Grundstimmung,
- Motivation zur Mitarbeit.

Einführung in das Lernmaterial

Bei der Einführung neuer Inhalte in den Lernprozess sollten die folgenden didaktischen Prinzipien beachtet werden:

- vom Nahen zum Fernen,
- vom Bekannten zum Unbekannten,
- vom Leichten zum Schweren,
- vom Einfachen zum Komplexen.

Bei der Auswahl der Inhalte müssen die Prinzipien der sprachlichen Vereinfachung und Textoptimierung berücksichtigt werden. Durch positive Verstärkung wird sich ein Lernerfolg einstellen.

Schüleraktivität

Der Lernende sollte während des Unterrichts geistig und körperlich aktiv sein und sich visuell auf den Inhalt konzentrieren. Lernen muss motivieren. Spiele, Rollenspiele, Bewegung, Elemente der theaterpädagogischen Bildung, interaktive Übungen, usw. verstärken den Lernprozess.

Wiederholung

Normalhörende Schüler lernen Sprache unbewusst und nebenbei.

Bei hörgeschädigten Schülern ist dies nicht der Fall.

Hörgeschädigte Kinder lernen gesprochene Begriffe nur durch bewusste und gezielte Ansprache. Dieses impliziert, dass derselbe Inhalt über einen längeren Zeitraum und in verschiedenen Kontexten wiederholt und besprochen wird. Diese Verstärkung ersetzt einen Teil des unbewussten Lernens. Der Lernende muss das Wort oder den Begriff sehr häufig hören, um es zu verstehen und zu benutzen.

Während der Arbeit muss das Verständnis des Inhalts ständig durch offene Fragen überprüft werden.

Systematischer Ansatz

Das Lernen, z. B. das Erlernen neuer Begriffe und der Aufbau der Sprache, erfordert von einem gehörlosen und schwerhörigen Kind viel Aufmerksamkeit und Konzentration. Somit müssen im Unterricht Spiel- und Hörpausen Berücksichtigung finden.

Der systematische Charakter der gelenkten Arbeit erhöht das Sicherheitsgefühl des Lernenden. Aber diese Arbeit führt schnell zu Ermüdung. Die Lehrkraft muss daher den Unterricht durch häufige Methodenwechsel bereichern.

Tipps für die Erstellung eigener Unterrichtsmaterialien für Schüler, die Gebärdensprache oder gebärdenspracheunterstützte Sprache verwenden:

- erstellen Sie neues Material digital,
- erstellen Sie die Materialien in beiden Sprachen: Lautsprache und Gebärdensprache (Video und/oder Bildern),
- bewerten Sie die Kompetenz des einzelnen Schülers in beiden Sprachen: Lautsprache und Gebärdensprache - und nutzen Sie die stärkste Sprache, um die Zweitsprache zu erlernen,
- sinnvoll ist das Hinzufügen eines Gebärdensprachvideos zu einem bekannten Text (Buch, Lehrbuch), mit Hilfe vom Handy,
- unterrichten Sie Ihren Schüler Gebärdendarstellungen zu lesen,
- führen Sie neue Inhalte mit Abbildungen ein,
- beachten Sie den Grundsatz „vom Konkreten zum Abstrakten“.